

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 1-2

Artikel: Die Weichen auf Zivilschutz 95 gestellt
Autor: Scherer, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus

Generationenwechsel

Die ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus umfasst auch kleine Teile der Gemeinden Biberist, Zuchwil und Rüttenen. Sie wurde fast 20 Jahre lang von Ortschef Albert Saladin geführt, der kürzlich in den Ruhestand getreten ist. Mit ihm haben sich wegen Erreichens der Altersgrenze auch sein Stellvertreter Hans Lisibach und der DC SRO Alois Stirnimann aus der Ortsleitung zurückgezogen; sie haben Albert Saladin während dieser Zeit begleitet.

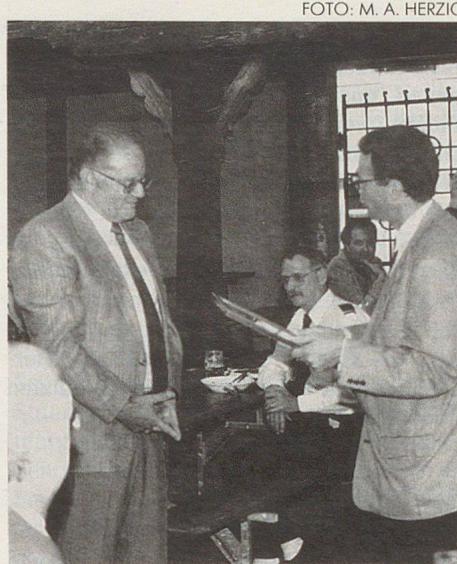
MARK A. HERZIG

Etwas über 21 000 Schutzplätze stehen im Einzugsgebiet der ZSO Solothurn zur Verfügung, der grössere Teil davon ist unter OC Albert Saladin erstellt worden; einziger Schönheitsfehler: Sie sind nicht alle ideal gelegen.

Wenn man Albert Saladin attestieren darf, das Ziel erreicht zu haben, dann nicht allein aufgrund der eindrücklichen Schutzplatzzahl. Er darf auch für sich in Anspruch nehmen, in der ZSO mit (noch) 2 Sektoren (der eine davon mit 3 Quartieren wird von der Ortsleitung selber geführt), und insgesamt 38 Blöcken ein Kader aufgebaut zu haben, das eine funktionsfähige und effiziente Führung ermöglicht; sein Stellvertreter, Hans Lisibach, hat dazu nicht unwesentlich beigetragen. «Ziel erreicht» auch deshalb, weil die notwendigen Dokumentationen erstellt und mit neuestem Stand auf EDV übernommen und die Schutzplätze der Bevölkerung bekanntgegeben sind – hier hat sich DC SRO Alois Stirnimann verdient gemacht.

Ein Stück Zivilschutzgeschichte

Als Albert Saladin 1973 die ZSO übernommen hatte, kannte die taktische Gliederung noch drei Stäbe: Der Teil Solothurns südlich der Aare mit angrenzenden Teilen der Gemeinden Biberist und Zuchwil waren einer Sektorleitung unterstellt, die mit dem ZS 95 aufgelöst wird. Der Fluss wird nicht mehr «als so trennend» betrachtet, der schlankeren Organisation der Vorzug gegeben; im Zuge der Umsetzung des Leitbilds 95 wird auch die Anzahl Blöcke verringert. Hier muss auch auf den Wechsel in bezug auf die «Philosophie der Sammel- und Grossschutzzräume» hingewiesen werden. Ob die beiden grossen Anlagen in Solothurn heute noch in dieser Form gebaut würden, ist deshalb fraglich. Hans Lisibach und Alois Stirnimann haben auch



Albert Saladin (links) wird vom neuen Solothurner Stadtpräsidenten Kurt Fluri verabschiedet.

einmal die Funktionsbezeichnung «Gebäudechef» getragen, die verschiedensten Typen «Nagelseminare» besucht und so manche Zupla und KBI mitgemacht, sei es ausführend oder als (technischer) Leiter.

Fortschritte

Es sollen hier nicht alte Geschichten aufgewärmt werden, doch lohnt es sich, diese paar Blicke zurück zu tun – ganz ohne Zorn, wenn auch manch harter Strauss auf politischer Ebene gegen nicht immer faire Gegner des Zivilschutzes ausgefochten werden musste. Die Sand-Einrichtungen und die BSA reichen auch nach neuerer, optimistischer Lesart höchstens sehr knapp.

Der Kulturgüterschutz hingegen hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und er ist einer der ersten Teile des Zivilschutzes, der auch (soweit dies möglich ist) als zivilkatastrophentauglich bezeichnet werden kann; in Solothurn hat er dies glücklicherweise noch nicht beweisen müssen.

Bestandenes und Neues gemischt

Der grosse Teil des Stabes der ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus bleibt erhalten, das neue Gespann kann somit auch auf Bewährtem aufbauen. Es wird an Peter Hänsli (bisher Feuerwehrkommandant in der Stadt) und an Rolf Gunziger (bis Ende 1993 Instruktor im Kantonalen Amt für Zivilschutz) liegen, dies zu nutzen und gleichzeitig das Neue durchzusetzen; gute Ansätze sind vorhanden, das hat der erste Stabsrapport unter neuer Leitung gezeigt. □

Kommunale Kaderübung in Oberdorf BL

Die Weichen auf Zivilschutz 95 gestellt

In den frühen Morgenstunden des 2. Novembers wurde das mittlere Kader der ZSO Oberdorf unwiderruflich in den Anpassungsprozess, den das neue Leitbild in jeder Gemeinde auslöst, eingebunden. Die moderne und dynamische Konzeption bedingt auch in Oberdorf einschneidende strukturelle und personelle Veränderungen.

JÜRG SCHERER

Der noch bestehende Pionier- und Brand- schutzdienst behob mit dem Anlagewart diverse bauliche und sanitäre Mängel in der BSA und im KP, Mängel, die anlässlich der Inspektion durch den Bund im Juni festgestellt wurden. Als Dienst für die Gemeinschaft fällten die Pioniere am Ufer des Weigistbächleins mehrere Bäume. Diese Uferkorrektur drängte sich nach den Hochwassererfahrungen beim letzten Unwetter auf. Damals wurden Eingänge nahe gelegener Liegenschaften überschwemmt. Weitere Unterhaltsarbeiten wurden im Widenbächlein durchgeführt. Auf der Höhe der Schrebergärten und der Mehrzweckhalle reinigten die Pioniere das Bachbett.

Beschäftigungskonzepte und Schutzraumkontrolle

Die SRO ergänzte Schutzraumzuweisungen und nahm zahlreiche Umteilungen vor, weil ein kürzlich erlassenes Gesetz nicht mehr zulässt, private Personen in die Schutzräume von Gewerbe- und Industriebetrieben zuzuweisen. Zudem entwickelte die SRO im Rahmen einer durchwegs freiwilligen und sehr sympathischen Dienstleistung Konzepte, die ihr bei einer Katastrophe ermöglichen sollen, Personen in den grossen Schutzräumen individuell oder in Gruppen spielerisch zu beschäftigen. Während zweier Tage wurden auch noch die ersten vom Bund vorgeschriebenen Schutzraumkontrollen in privaten Liegenschaften und in Gewerbe- und Industriebetrieben durchgeführt.

Ohne Kommunikationszentrale weder Schutz noch Rettung

Der Übermittlungsdienst, der ab 1995 nur geringfügig Veränderungen erfahren wird, widmete sich dem Unterhalt und dem Betrieb der Verbindungsnetze und stellte den

Funkkontakt zu den ausserhalb des Kommandopostens arbeitenden Gruppen sicher. Das Funktionieren dieser Dienstleistung ist im Katastrophenfall für alle überlebenswichtig.

Die Chemiewehr ist ein zuverlässiger Partner

Der AC-Schutzdienst befindet sich im Umbruch, er hat in den neuen Aufträgen des Zivilschutzes ab 1995 keine Funktionen. Eine kantonale Arbeitsgruppe ist im Begriff, sich zu formieren, um abzuklären, ob dieser Dienst aufgrund seiner Mittel in Friedenszeiten überhaupt eingesetzt werden kann. Vorläufig wird die Chemiewehr als Ersteinsatzmittel das ganze Aufgabenfeld des ACSD an vorderster Front abdecken. Der Dienstchef, welcher eine Demonstration der Chemiewehr organisiert hatte, ermöglichte dem Kader einen beeindruckenden Einblick in den perfekt entwickelten Ausbildungs- und Ausrüstungsstand und in die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten dieser Rettungsorganisation. Der ACSD beschäftigte sich hauptsächlich noch mit zwei weiteren, im Falle eines bewaffneten Konflikts überlebenswichtigen

Planungsarbeiten. Zum einen galt es, fünf AC-Beobachtungsposten zu erkunden, von denen aus alle Schutzräume der fünf Blöcke unserer ZSO beobachtet werden können. Im Notfall werden diese fünf Außenposten durch den Übermittlungsdienst mit den Blockleitungen und dem KP vernetzt werden. Zum anderen ging es darum, den Schutz und die Dekontaminierung landwirtschaftlicher Betriebe grundsätzlich zu überdenken. Mit anderen Worten: Wie können Ökonomiegebäude, Tierbestände mit landwirtschaftlich genutzten Böden geschützt werden?

Alarmierung schützt vor tödlichen Überraschungen

Der Nachrichtendienst, dessen Aufgaben sich ab 1995 überhaupt nicht verändern werden, beschäftigte sich einmal mehr mit der Alarmierung. Noch in diesem Jahr sollte auf dem Primarschulhaus eine neue Sirene installiert werden, welche den ganzen Gemeindebann abdeckt. Auf die mobile Alarmierung kann somit in Zukunft verzichtet werden, lediglich die telefonische Alarmierung der Nebenhöfe wird weiterhin zur Sicherheit durchgeführt.

Wie sicher ist Oberdorf?

Abschliessend sei noch kurz auf eine Organisation hingewiesen, welche den Schutz der Bevölkerung bei Katastrophen verbessern sollte und in welcher der Zivilschutz als vollwertiger Partner integriert worden ist. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Gemeinderat Fritz Felber erarbeitet ein Gemeindeführungsorgan, das sogenannte GFO. In naher Zukunft wird ein Stab gebildet, der bei einer Katastrophe in Oberdorf den Gemeinderat beraten soll. Der Gemeinderat, welcher als politische Behörde die volle Verantwortung trägt, wird somit von Spezialisten unterstützt, die imstande sind, sämtliche notwendigen Massnahmen zu ergreifen, die das Zusammenwirken aller Einsatzkräfte, sowohl der eigenen als auch, wenn nötig, der zugewiesenen kompetent zu koordinieren. Potentielle Gefahrenherde werden in einem noch zu erstellenden Gefahrenkataster erfasst, so dass der Katastrophenstab bei der Planung der Rettungseinsätze bestmöglich vor unerwarteten eigendynamischen Schadenentwicklungen gefeit ist. □

Neue Wege beim Zivilschutz Münchenstein

Mit viel Motivation im Arbeitseinsatz

Mit Riesenschritten nähert sich der Zivilschutz seinem neuen Leitbild 95. Das zeigte auch die Übungsanlage, mit der in der Gemeinde Münchenstein BL im Herbst über 300 Zivilschutzpflichtige und der gesamte Stab der Ortsleitung beiübt wurden. «Dienst für die Allgemeinheit» lautete das Motto.

Das Hauptaugenmerk wurde vor allem darauf gelegt, 1995 mit einem kompetenten Kader das Konzept des ZS 95 verwirklichen zu können. Unter realistischen Übungsannahmen wurden Dienstleistungen zugunsten der Gemeinde und sozialer Institutionen durchgeführt. So dezimierte ein Detachement des Pionier- und Brandbeschutzbataillons zum zweiten Mal Teile einer im Wald verlaufenden Panzersperre, während ein weiteres Einsatzelement zusammen mit Fachleuten des Strassenbaus mithalf, einen Weg zu sanieren. Im Sanitätsdienst wurde die Sanitätshilfsstelle in Betrieb genommen und unter der Anleitung von Ärzten die fachgerechte Behand-



Es sieht zwar einfach aus, aber auch der Umgang mit an den Rollstuhl gebundenen Menschen erfordert Übung.

FOTO: M. ALDER

lung von Verletzten geübt. Zwei spezielle Pflegegruppen begaben sich während zwei Tagen ins Altersheim «Hofmatt» und ins Pflegeheim «Dychrain». Dort lernten sie die speziellen Bedürfnisse solcher Institutionen und ihrer Bewohner kennen. Abschliessend trat die Schutzraumorganisation in Aktion. Unter verdankenswerter Mitwirkung der Behindertentaxis wurde für alte, zum Teil vereinsame und behinderte Münchensteinerinnen und Münchensteiner ein Besuch im Basler Zolli organisiert, dem ein gemeinsames Mittages-

sen in der Zivilschutzanlage die Krone aufsetzte.

Zusammengefasst kann die Ortsleitung der ZSO Münchenstein auf erfolgreiche Dienstage zurückblicken; motivierte Kader geben mit einer grösstenteils motivierten Mannschaft deutlich zu verstehen, dass solche Arten von Dienstleistungen zugunsten der eigenen Gemeinde ein echtes Bedürfnis sind und ungewohnte Arbeiten entsprechend gerne geleistet werden.

ZSO Münchenstein, Informationsdienst